

Beziehen eines klassischen Sesselsitzes

Beim Beziehen eines klassischen Polstersessel ist in aller Regel der Sitz die erste Fläche, die mit dem neuen Möbelbezugsstoff versehen wird. Die grundlegenden Regeln für das Beziehen eines Sesselsitzes unterscheiden sich nicht vom Beziehen eines einfachen Stuhlsitzes: Beim Zuschnitt des Bezugsstoffs ist vorab die Strichrichtung des Gewebes mit einem Kreidestrich rückseitig zu markieren und auf Rapport / Musterbildung ist zu achten, damit bei zwei oder mehr Sesseln identische Sitze entstehen.

Da es sich bei einem modernen Sesselsitz stets um ein Hochpolster handelt, müßte der Bezugsstoff für einen Sesselsitz eigentlich sehr großzügig zugeschnitten werden, damit der polsternde Raumausstatter den Bezug an den Seiten und auf der Rückseite des Sessels an den jeweiligen Zargen anschlagen kann. Da aber diese Strecken von etwa Sitzoberfläche herab zu den Zargen später bei dem fertigen mit Spannstoff zugeschlagenen Sessel im Verborgenen liegen, wäre es unökonomisch hier den teuren Bezugsstoff zu verwenden. Darum wird der Sesselsitz entsprechend knapper zugeschnitten und an Seiten und Rückseite des Zuschnitts werden sogenannte Zugstreifen zum Spannen und Anschlagen des Stoffes mit der Maschine angenäht.

Bevor dem Sesselsitz der Möbelstoff übergeheftet wird, wird der Sitz mit einer Lage Polyesterwatte abgedeckt. Diese Schicht weißer Watte, deren dünne Stärke nicht extra für die Sitzhöhe einkalkuliert werden muß, schützt den darunter liegenden Schaumstoff vor den UV-Strahlen im Sonnenlicht, die den Bezugsstoff durchdringen und den Schaumstoff sonst über die Jahre oberflächlich zersetzen können. Außerdem dient die Polyesterwatte als eine Art Puffer zwischen Möbelbezugs- und Schaumstoff und reduziert an dieser Schnittstelle die sonst den Bezugsstoff von unten angreifende ständige Reibung bei Gebrauch des Polstermöbels (sogenannter Radiereffekt).

Ist der Zuschnitt für den Sesselsitz mittig aufgelegt und sind die Zugstreifen jeweils seitlich sowie nach hinten lose durch das Gestell gezogen, kann der Sitzbezug ausgerichtet werden. Zunächst ist Augenmerk darauf zu legen, dass der Bezugsstoff fadengerade aufliegt. Danach ist die eventuell vorhandene Musterung oder ein vorhandenes gegenständliches Motiv auszurichten. Hierbei kann allerdings ein mißlungener Zuschnitt nicht mehr korrigiert werden. An dieser Stelle ist nur noch eine Feinabstimmung möglich, da der Zuschnitt in der Regel nur noch wenige Zentimeter in die eine oder andere Richtung verschoben werden kann. Weiterhin ist auf fadengeraden Verlauf des Stoffes zu achten.

Nach dem Ausrichten des Sitzbezugs wird dieser an den seitlichen Zargen und an der Hinterzarge mit Polsterhammer und Kammzwecken geheftet. Dabei wird der Stoff auf die notwendige Spannung gebracht und mit Kammzwecken von der jeweiligen Zargenmitte zu den Stollen im Abstand von ca. fünf Zentimetern angeschlagen. Es ist dabei darauf zu achten, eine moderate Spannung des Bezugsstoffs herzustellen und nicht mit zu großer Spannung den Federkern herab zu drücken oder den geraden Fadenverlauf des ausgerichteten Bezugsstoff zu guter Letzt doch wieder zu verziehen. Erst später wenn auch Armteile und Rückenlehne bezogen sind, wird nach Prüfung, ob Armteile, Rückenteil und Sitz dicht aufeinander stoßen, der Bezugsstoff des Sitzes endgültig angeschlagen.

An der Vorderkante des Sitzes wird der Bezugsstoff mit überwendlichen Stichen an die garnierte Kante des Polstergrunds angenäht. Dabei ist an den Ecken je nach deren Beschaffenheit (Rundung) der Bezugsstoff leicht einzukürzen und entweder einzuschlagen oder in Falten zu legen. Später wird an dieser Vorderkante der Sitzboden des Sessels angenäht. Die sonst sichtbare Naht an dieser Stelle wird mittels geeignetem Posament anschließend abgedeckt.

